

## Sp. *ganzua*

---

Schuchardt hat die Existenz eines baskischen Wortes, aus dem das spanische entlehnt wärt, in Zweifel gestellt und Rev. basque 6,17 kurz geschrieben: «*ganzua* hängt—wohl durch die Vermittlung der Gaunersprache—mit span. *gancho* «Haken» zusammen». Alle in diesem Satz enthaltenen Behauptungen lassen sich stützen: in dem Argot der *tixileiros* oder, *coqueiros* d. h. der hausierenden Erzeuger von Holzgefäßen in Asturien, den uns A. de Llano 1924 (Oviedo, Imprenta «La Cruz») zugänglich macht, findet sich ausser *ganzúa* «llave» noch ein *ganchúa* «romana», also offenbar = \**ganchuda* «mit Haken versehen»; man braucht nur die Abbildung der *romana* genannten Wage im Pequeño Larousse ilustrado nachzusehen, um die Benennung nach *gancho* richtig zu finden. Die Ableitung auf -uda- -úa finde ich noch bei *tchanuda* (= *lanuda*) «peseta», *fuchúa* «carta» (*fuchón* «tabaco», *fuchar* «cambiar de objeto en la venta»), *dintua* «sierra para serrar madera o piedra» (= \**dientuda*). Der Stamm \**ganz-* findet sich wieder in argotfrz. *gance* «clique, bande», südfrz. *ganso* «croq, crampon»: sp. *gancho*, it. *gancio* usw. sind keineswegs aus dem Türkischen bezogen, wie Meyer-Lübke, REW s. v. \**kanga* meint, sondern umgekehrt, wie Sainéan, Les sources indigènes de l'étymologie française I 380 betont. Ob das *ganzucha* «hambre», das de Llano aus der Tixileira belegt, zu *ganz-* *gancho* «Haken» gehört (vgl. südfrz. *gafá* «accrocher», in Forez «manger», «dévorer») oder zu dem Stamm *gaz-* in *gazapo* «Kaninchen», *gazofia* «Ueberbleibsel von Speisen», *gazuzá* «Heißhunger» (Neuphil. Mitteil. 1923 S. 153), ist fraglich. Jedesfalls zeigt ein Fall wie *tchanuda* «peseta» die auch sonst bekannte Tatsache, dass für einen Argot die Benennung eines gegenstands nach einer seiner Eigenschaften typisch ist.

Marburg a/L.

Leo SPITZER